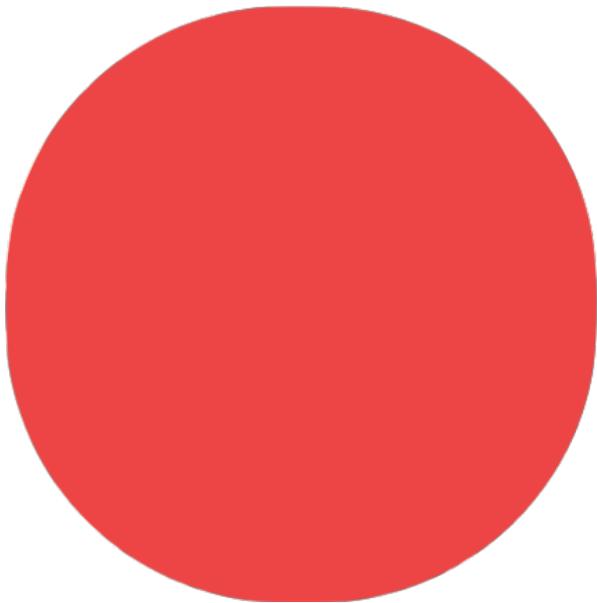


**Auf den Spuren
von Alexander Camaro**



Nummer 1:

Okay, dann fange ich mal an, denn ich habe die Nummer eins. Ich soll auch gleich noch sagen, dass wir uns hier auf den Spuren von Alexander Camaro befinden.

Nummer 2:

Ich bin mir nicht sicher, ob ich wirklich Lust dazu habe, hier mitzulesen.

Nummer 3:

Ich kann mir schon vorstellen, dass es eine interessante Erfahrung sein könnte. Ich habe das noch nie gemacht.

Nummer 4:

Ich entschuldige mich schon mal im Voraus dafür, dass ich nicht so gut lesen kann.

Nummer 5:

Ich kann auch nicht gut lesen. Und ihr könnt mich gerne korrigieren. Falls ihr etwas nicht verstehen solltet oder ich zu leise lese, macht euch bitte bemerkbar.

Nummer 8:

Dann könntest Du dich schon mal etwas mehr Richtung Publikum drehen, wenn Du liest. Sonst verstehe ich dich nicht.

Nummer 9:

Ich kann sehr gut lesen. Auf dem Gymnasium habe ich den Vorlesewettbewerb gewonnen und bin Bezirksmeisterin geworden. Ich lese Euch ohne Probleme Sätze vor wie: „Kam Camaro aus der Komarovo oder mit einer Karawane in die Badewanne.“

Also, Lesen ist nicht das Problem.

Was mich viel mehr beunruhigt, ist die Frage, wann endlich der Künstler kommt und die Ausstellung eröffnet?

Nummer 7:

Ist das nicht die Aufgabe von den Kurator*innen?

Nummer 8:

Was jetzt genau? Die Ausstellung zu eröffnen?

Nummer 1:

Dazu brauchen wir doch keine Kurator*innen. Das schaffen wir auch alleine.

Wo ist der Wein?

Nummer 6:

Genau. Wo ist der Wein? Gibt es bei Ausstellungseröffnungen nicht immer ein Gläschen Wein? Das würde meine Zunge lockern und ich könnte mehr die Hemmungen beim Lesen verlieren.

Nummer 9:

Ich mag keinen Wein, ich bräuchte was Kräftigeres.

Nummer 7:

So viele Extrawünsche! Bring dann beim nächsten mal einfach ein Fläschchen nur für dich mit und sauf hier.

Nummer 6:

Ich glaube, man darf hier nicht eigene Getränke mitbringen, ich könnte aber nochmal vorne fragen.

Nummer 2:

Stop. Was soll hier genau passieren? Wird das jetzt eine Sauforgie?

Nummer 3:

Alles! Alles ist möglich, was wir uns vorstellen können.

Der Raum ist groß, die Wände ganz weiß.

Nummer 2:

Das macht mir Angst. Diese weißen Wänden. Ich bin eigentlich gekommen, um mir Bilder von Camaro anzuschauen.

Nummer 4:

Wo ist denn jetzt der Wein?

Nummer 2:

Und wo ist Camaro?

Nummer 1:

Ich habe etwas von einem Tanz gehört, der durch das ganze Haus gehen soll. Vielleicht sind die Wände deshalb so weiß. Sie sollen nicht ablenken von der Bewegung.

Nummer 9:

Ich habe vorher recherchiert und ich kann euch sagen, das scheint so eine Masche von Camaro zu sein. Bei einer Ausstellungs-Eröffnung in Bremen, da hat er plötzlich einen russischen Tanz aufs Parkett gelegt.

Nummer 5:

Einfach so?

Nummer 9:

Ja. Und alle haben ihn bewundert.

Nummer 5:

Aber es hingen trotzdem Bilder an der Wand, oder?

Nummer 3:

Wenn es eine Ausstellungs-Eröffnung war, nehme ich an, dass da auch Bilder hingen.

Nummer 4:

Vielleicht haben wir uns einfach im Raum gerirrt und die Bilder und der Wein sind ganz woanders.

Nummer 3:

Wohl kaum. Die freundliche Dame am Eingang hat uns doch diese Skripte in die Hand gedrückt und uns unmissverständlich in diesen Raum auf unsere Plätze verwiesen. Wir machen alles richtig.

Nummer 5:

Ich sitze hier und lese Theatertexte in einem Raum, der für Bilder gedacht ist, aber wo keine Bilder hängen. Was hat das mit Kunst zu tun?

Nummer 3:

Vielleicht ist das eine Art neues Vermittlungsprogramm. Den Künstler spüren durch seine Abwesenheit. Also durch die Abwesenheit seiner Kunst. Also heute kein Tanz und keine Bilder.

Nummer 2:

Das stimmt mich traurig.

Nummer 4 + 5:

Wir wollen graben. Mit Worten. Nicht mit Spaten. Eher wie es Walter Benjamin gemeint hat. Wir graben uns in die Geschichte hinein.

Nummer 6:

Was soll das jetzt?

Nummer 4:

Ich weiß auch nicht genau, es überkam uns einfach so.

Nummer 5:

Ich glaube, es geht wieder los.

Nummer 4+5+8:

Schicht für Schicht. Immer tiefer.

Bis wir auf einen Widerstand stoßen.

Bis wir in den 20er Jahren auf Alexander Camaro stoßen.

Nummer 1 + 4 + 5 + 8:

Tänzer.

Maler.

Zirkusartist.

Lehrer und Lebenskünstler.

1 + 2 + 4 + 5 + 8:

Eine Person,
beweglich im Verstand,
beweglich mit dem Pinsel
im Körperausdruck
und in der eigenen Biografie.

Nummer 6:

Seid ihr fertig?

Nummer 8:

Ich glaube schon.

Nummer 3:

Ich glaube, ich hab's jetzt verstanden. Es geht um die Spuren. Und dass wir sie selber finden, indem wir graben.

Nummer 1:

Wie bei der Oral History.

Nummer 3:

Tut mir leid. Das habe ich nicht verstanden. Welche Hysterie?

Nummer 2:

Nicht Hysterie. History: Geschichte.

Nummer 1:

Bei der Oral History da gräbt man nach Menschen und die sprechen dann über das Thema, so wie du und ich. Menschen, die nicht unbedingt Experten sind. Jeder kommt zu Wort und jeder kann seinen Senf dazu abgeben.

Nummer 6:

Aber wir lesen doch einfach nur ab, was hier geschrieben steht, das ist nicht mein persönlicher Senf. Ich habe zu Camaro nichts zu sagen. Außerdem kannte ich ihn gar nicht.

Nummer 7:

Ich kannte Camaro auch nicht. Jetzt fühle ich mich wieder dumm und denke, ich hätte mich vorher informieren müssen. Ich kann zu eurer Oral History nichts beitragen.

Nummer 3:

Wieso kannte? Ihr sprecht von Camaro als sei er längst tot. Ich dachte Camaro wird hier heute noch tanzen!

Nummer 6:

Gibt es denn niemanden hier im Raum, der Alexander Camaro kannte oder gar seinen Tanz zu Lebzeiten gesehen hat?

Nummer 3:

Entschuldigung, ich muss da nochmal nachhaken. Alexander Camaro ist tot?

Ich hatte fest damit gerechnet, ihn heute kennenzulernen. Das muss ich erstmal verdauen.

Nummer 9:

Totenmal.

Nummer 3, 6, 7:

Wie bitte?

Nummer 9:

Totenmal.

Nummer 6:

Kannst du etwas weniger kryptisch daher reden?

Nummer 9:

Ich lege eine Spur.

Nummer 6:

Keine Ahnung, wovon du sprichst.,

Nummer 1:

Totenmal. Das war ein Tanz, mit dem Camaro seinen Durchbruch als Tänzer hatte.

Nummer 2:

Das habe ich auch schonmal gehört. Aber ich bin mir schon die ganze Zeit nicht sicher, ob ihr den Namen richtig aussprecht. Das sollten wir klären, bevor wir weiterlesen.

Nummer 3:

Camaro hört sich irgendwie italienisch an.

Nummer 4:

Könnte auch aus dem lateinischen kommen.

Nummer 5:

Oder aus dem französischen.

Nummer 9:

Voilà! C'est vrai!!! Camaro kommt aus dem französischen und leitet sich von dem Wort camarade ab. Was sich mit „Kamerad“ oder „Freund“ übersetzen lässt.

Nummer 6:

Der Camaro ist aber auch ein flotter Sportwagen. Aus Amerika. Habt ihr das gewusst?

Nummer 7:

Nein!

Nummer 8:

Also, wer war denn vorher da? Der Sportwagen Camaro oder der Künstler Camaro?

Nummer 9:

Camaro war ein ganz bedeutender Künstler. Bestimmt war er an der Namensgebung des Sportwagens maßgeblich beteiligt.

Nummer 3:

Wann soll das denn alles gewesen sein?

Nummer 2:

Das führt jetzt in eine andere Richtung. Erstmal müssen wir klären, ob jeder Camaro so ausspricht, wie es ihm gefällt oder nicht.

Nummer 1:

Wie kann man nur so viel über einen Namen diskutieren. Es ist nur ein Name. Wo bleibt denn der Mensch?

Nummer 3:

Vielleicht ist er im Krieg geblieben?

Nummer 5

Wer? Camaro? Ich weiß ganz genau, was er während des Kriegs gemacht hat. Ich habe sogar im militärhistorischen Archiv Freiburg angerufen.

Ihr könnt euch gerne selber informieren. Hier ist die Nummer: (0)331 97 14 - 0.

Nummer 7:

Und was haben sie dir gesagt?

Nummer 5:

Sie haben mir gesagt, dass es natürlich mal ein paar Clowns und die Tänzer gab, die etwas für die Truppen gemacht haben, aber dass sie mir solche Unterlagen gar nicht zur Verfügung stellen können, weil sie gar nicht wissen, wo diese Unterlagen sind.

Nummer:

Nein! Das glaube ich nicht!

Nummer:

Du kannst gerne selber anrufen und nochmal nachfragen.

Nummer 7:

Ein tolles Archiv. Was wolltest du genau wissen?

Nummer 5:

Ich wollte wissen, welche Tänze Camaro auf den Frontbühnen getanzt hat – angeblich war er sogar in Russland und auf Kreta.

Nummer 4:

Ich glaube, es ist immer noch nicht genug Zeit vergangen, um darüber zu sprechen. Irgendwann wird bestimmt alles veröffentlicht, aber noch nicht jetzt.

Nummer 1:

Vielleicht hat man als Künstler an der Frontbühne ganz gut verdient. Es gab ja jede Menge Soldaten zu bespaßen.

Nummer 8:

Ich habe etwas über den Femina-Palast gelesen auf der Nürnberger Strasse. Dort war seine goldene Zeit.

Nummer 2:

Sollen wir da jetzt hingehen, oder was?

Kannst du nicht einfach erzählen, wie es dort war und ich schließe meine Augen, um mir das alles noch besser vorzustellen?

Nummer 1:

Ich hab schon von vornherein gesehen, dass du nicht so motiviert beim Lesen bist. Du suchst nur eine Entschuldigung, um mit dem Lesen aufzuhören und zu faulenzten.

Nummer 2:

Ok. Bleib bitte ruhig. Ich schließe dann nur eine Auge und das andere lasse ich auf.

Nummer 4:

Wir haben sehr viele begabte Leute hier in der Halle, aber kann vielleicht jemand etwas über den Femina-Palast erzählen, was soll ich mir jetzt vorstellen? Ich bin sehr gespannt!

Nummer 6:

Erstmal muss du dir eine Badewanne vorstellen.

Nummer 8:

Wieso?

Nummer 9:

Weil so das berühmteste Kabarett der Nachkriegszeit im Keller des Femina-Palasts hieß. Camaro hatte dieses Kabarett mitbegründet und war sehr selbstbewusst, welche Rolle er dazu beigetragen hatte.

Nummer 4:

Ich spüre die unbändige Lust, Camaro zu zitieren: „Wir wollten dem Üblichen etwas ganz Neues entgegensetzen. Da ich als Artist die nötige Bühnenerfahrung mitbrachte, war dem allem schon ein Plus gegeben.“

Nummer 8:

Apropos Spuren. Seht ihr auch diese gewaltige Schleimspur?

Nummer 5:

Schade, dass es alles nur ein halbes Jahr existiert hat. Es waren so viele tolle Sachen dabei. Sie haben verfemte Kunst getanzt!

Nummer 8:

Schleim schleim. Ich rutsch gleich aus.

Nummer 5:

Sie haben Bilder vertanzt, die während des Nationalsozialismus verboten waren. Das hat doch nichts mit Schleim zu tun.

Nummer 8:

Warum machen die sowas? Ist es nicht viel schöner, sich die Bilder direkt anschauen?

Nummer 1:

Ich glaube, das wäre auch ein ganz schönes Projekt mit Schülern.

Nummer 9:

Jetzt können alle diese Bilder googeln, aber damals hatte es natürlich eine ganz andere Bedeutung. Viele Leute haben die Bilder tatsächlich zum ersten mal in der Badewanne gesehen!

Nummer 4:

Gab es da wirklich eine Badewanne?

Nummer 6

Bestimmt!

Nummer 3:

Ich bin total skeptisch. Ich hab selber nie einen Tanz vom Camaro gesehen. Sind wir überhaupt sicher, dass er ein Tänzer war? Hat jemand mal ein Programmheft mit seinem abgedruckten Namen gesehen?

Nummer 1:

Hab ich! In Salzburg. 1930. Bei den Salzburger Festspielen: „Das jüngste Gericht“ hieß das Stück.

Nummer 9.

Warst du selber dabei?

Nummer 1.

Natürlich.

Nummer 9.

Ich glaube dir nicht. Wie alt bist du denn?

Nummer 1:

Ich bin 127 Jahre alt.

Nummer 3:

Wie kann das nur möglich sein?

Nummer 1:

Es ist genau so gut möglich, wie auch der Fakt, dass wir uns alle hier versammelt haben.

Nummer 5:

Nämlich unmöglich. Es ist ja Zeit der Pandemie. Wir dürfen uns gar nicht so versammeln. Kontaktbeschränkungen. Mindestabstand. Geschlossener Raum. Kunst als Lebensmittel. Es geht wohl gar nicht!

Nummer 4:

Mir fällt was ein. Camaro hat auch eine Pandemie erlebt, die Spanische Grippe, genau vor 100 Jahren.

Nummer 1:

Und hat sie auch überlebt. Weil er gemalt hat.

Nummer 7:

Und getanzt hat.

Nummer 9:

Und in der Zeit von Breslau nach Dresden gezogen ist.

Nummer 5:

Wie viel lange hat diese Reise wohl damals gedauert?

Nummer 3:

Und wie viel hat sie gekostet?

Nummer 9:

Er lief schon damals wie eine Panther, sein Gang, es war unglaublich.

Nummer 8:

Kannst du uns das nicht mal zeigen, seinen Gang?

Nummer 9:

Klar, man braucht weiche Knien und harte Gedanken. Und dann läuft man los.

Nummer 2:

Dann öffnet man die Tür.

Nummer 8:

Und dann ist man verschwunden.